**Edmund Schiefeling**

Geboren am 19. Januar 1882 in Engelskirchen

Gestorben am 14. März 1947 in Engelskirchen

**9. November 1918**

Von dem Zeitpunkt an, als sein Vater eine Druckerei gründete, arbeitete er in dessen Betrieb mit. Zunächst übernahm er die ,,kleine Buchhaltung" der Setzerei, später wurde er Journalist und Redakteur der Zeitung *Bergische Wacht* im Verlag.

**15. November 1918**

*Die angekündigte Wahl eines Arbeiter- und Soldatenrats fand am Freitag in Engelskirchen in einer stark besuchten Versammlung statt. Die Wahl fiel auf: Heinrich Spicher, Hugo Lüdenbach, August Wertmann, Willy Fries, Albert Döpper, Johann Berghoff aus Miebach, Gerhard Frings.*

**17. November 1918**

*Dieser Rat wurde Sonntags im wiederum überfüllten Jugendsaal durch Zuwahl von Angehörigen der anderen Stände zu einem Wohlfahrtsausschuß erweitert. Es wurden gewählt: Anton Müller, Heinrich Tix, Willy Kommer, Johann Meinerzhagen aus Schelmerath, Vikar Landmesser, Postmeister Heidersdorf,* ***Edmund Schiefeling****.*

*Da die von diesem Ausschuß zu bewältigen Arbeiten ebenso dringend wie umfangreich sind, wurde gestern Abend bereits eine Sitzung gehalten und wichtige Vorarbeiten geleistet.*

**11. September 1919**

*In der heutigen Sitzung der* ***Vertretung der Bürgermeisterei Engelskirchen****, die zum ersten Mal öffentlich war, waren unter dem Vorsitz von Bürgermeister Julius Hübner 15 Mitglieder anwesend.*

[...]

*Nach Mitteilung des Bürgermeisters hat die Wirtschaftskasse eine Einnahme von 672.788,32 Mark und eine Ausgabe von 659.096,08 Mark und einen Bestand von 13.692.29 Mark. Außerdem stehen noch 4.742,96 Mark an Forderungen aus. Zur Prüfung der gesamten Geschäftsführung der Wirtschaftskasse wurde eine Kommission, bestehend aus Herrn Josef König jr., Adolf Fielenbach,* ***Edmund Schiefeling****, Crämer, Grünscheid, Unterbusch, Carl Offermann, Prokurist Zimmermann und Schneidermeister Miebach, Loope gewählt.*

**30. September 1919**

*Die vom* ***Gemeinderat Engelskirchen*** *gewählte Kommission zur Prüfung der Wirtschaftskasse des Bürgermeisteramtes, bestehend aus*

*- Julius Zimmermann*

*- Josef König jr.*

*- Adolf Fielenbach*

*- Crämer – Grünscheid*

*- Josef Unterbusch*

*- Johann Miebach und*

*-* ***Edmund Schiefeling***

*hat ihren Auftrag in drei Sitzungen durchgeführt.*

[…]

*Nicht teilgenommen haben an den Sitzungen Crämer und Johann Miebach; der erstere ist auf mehrfache Einladungen ohne Angaben von Gründen nicht erschienen, der letztere hat sein Fernbleiben mit Arbeitsüberhäufung entschuldigt.*

[...]

*Die Kommission ist jedoch durch die vorgenommenen Stichproben und die Aufschlüsse des Bürgermeisters zu der Überzeugung gelangt, daß kein Grund vorliegt, die Geschäftsführung anders als gewissenhaft zu bezeichnen. Anzeichen von Unregelmäßigkeiten hat die Kommission in den Büchern nirgends gefunden.*

**1929**

Die Zeitung blieb bei ihrer Linie. Über die erste große Wahlveranstaltung des prominenten Nationalsozialisten Robert Ley in Engelskirchen, die in einer Saalschlacht mit Gegnern der NSDAP endete, brachte **Schiefeling** einen kritischen Bericht unter der Überschrift: „Der Zirkus des Dr. Ley“

**23. Januar 1931**

Der NSDAP-Politiker Robert Ley plante im **Lokal von Hugo Kenntemich an der Bergischen Straße, mitten in Engelskirchen**, eine öffentliche Kundgebung. Für diese Veranstaltung hatte die NSDAP schon seit längerem durch Plakatanschläge geworben. Beginn sollte 20 Uhr sein, Lediglich der Redner Dr. Robert Ley war benannt, das Thema der Veranstaltung hingegen unbekannt.

Dies war den örtlichen Aktivisten der Zentrumspartei und der SPD, vereint im Reichsbanner, natürlich ein Dorn im Auge, denn bisher hatte die NSDAP im Raum Engelskirchen noch nicht den erhofften Zuspruch erhalten.

In einer Besprechung unter der Leitung des Engelskirchener Zeitungsverleger und Ortsvorsitzender der Zentrumspartei **Edmund Schiefeling** wurde beschlossen, den Saal vor Beginn der Veranstaltung zu besetzen, so dass die Anhänger der NSDAP keinen Platz mehr finden sollten.

Am Tag der Versammlung versammelten sich gut 200 Mitglieder des Reichsbanners und besetzten nach kurzer, aber überzeugender Unterredung mit dem Wirt Hugo Kenntemich den Saal, bis dieser fast vollständig gefüllt war. Die Polizei musste den Zugang schließlich wegen Überfüllung schließen.

Währenddessen hatten mehr als 150 Anhänger mit Hakenkreuzfahnen einen Werbezug durch Engelskirchen veranstaltet und standen nun vor dem Lokal Kenntemich. Hier wurde ihnen durch die Polizei der Zugang verwehrt, weil im Saal kaum noch Plätze vorhanden waren. Nach heftigen Protesten wurden nur noch Nationalsozialisten in den Saal gelassen, was natürlich auf der Gegenseite zu lauten Protesten führte.

Gegen 19.30 Uhr erschien Robert Ley, der Vertreter des Reichsbanners aus Köln hatte demonstrativ neben.

Die Vertreter des linken Reichsbanners hatten neben der Rednertribüne Platz genommen, die Nazis hatten sich in den Gängen postiert.

Im Verlauf der Rede von Robert Ley erkundigte sich der Anführer des Reichsbanner mehrfach provokant nach der Länge seiner Rede. So langsam wurde Ley nervös und nach einem erneuten Einwurf von Wendeler verlor er völlig die Fassung. Ley packte Wendeler am Kragen, schüttelte ihn und übergab diesen dann seiner SA, die ihn unter dem Gelächter seiner Kameraden aus dem Saal führten.

Robert Ley ging anschließend wieder ans Rednerpult, ballte die Faust und schlug sie seitwärts aus, was für die anwesenden SA-Männer wohl als Aufruf zu werten war, sich auf die Männer des Reichsbanners zu stürzen. In kürzester Zeit entwickelte sich eine wüste Massenschlägerei, die auch von den vier anwesenden Polizeibeamten unter Führung von Polizeikommissar Blumberg nicht unterbunden werden konnte.

Erst vor der Gaststätte gelang es der Polizei, die beiden Lager zu trennen. Die Anhänger des Reichsbanners versammelten sich danach vor der Höheren Schule in der Nähe des Bahnhofs; während die Nazis zu ihrer Stammkneipe in Hardt marschierten.

**17. Juni 1931**

Auf der Aggertalsperre landete ein Wasserflugzeug der Bauart Junkers F13. Dabei handelte es sich um ein einmotoriges Kleinflugzeug von 10 Metern Länge mit sechs Sitzplätzen.

Das Flugzeug gehörte der Berliner Firma Luftdienst, einer Tochtergesellschaft der Lufthansa. Die Rheinflugdienstgesellschaft prüfte die Wasserfläche auf ihre Tauglichkeit hin als Start- und Landefläche für kleine Wasserflugzeuge. Ziel dieses Versuchs war der Aufbau eines regionalen Flugbetriebs „Wasserluftdienst Köln - Aggertalsperre.

Die Gemeinden rund um die Aggertalsperre sahen darin eine Chance, den brachliegenden Tourismus in der Region wieder zu erwecken und mit dieser besonderen Attraktion die Erholungssuchenden anzulocken.

So stellten die umliegenden Gemeinden Bergneustadt, Gummersbach, Lieberhausen, Marienheide und Meinerzhagen trotz der katastrophalen finanziellen Lage die geforderte Kaution.

Besondere Beachtung fand dabei der Fabrikant Friedrich Engels aus Engelskirchen, der sich mit einer großen Summe am Zustandekommen der Bürgschaft beteiligte.

In den folgenden Tagen bestiegen viele oberbergische Bürger das Flugzeug und ließen sich auf dem Flug die Heimat von oben zeigen, darunter

der Zeitungsredakteur Heinz Mühlweg von der „Gummersbacher Zeitung“

der Gummersbacher Bürgermeister Dr. Hermann Kempkens

der Herausgeber der Zeitung „Bergische Wacht“ **Edmund Schiefeling**

**1932**

In der Jubiläumsausgabe der „*Bergischen Wacht*“ fand sich der Bericht „Vom Kampf mit dem Drachen Zensur“. Er kritisierte unter anderem, dass der Zeitung zwar strikt verboten war, über die Lebensmittelknappheit in Deutschland zu berichten, aber gezwungen werden sollte, einen vorgefertigten Bericht über ‘‘Hungersnot in England‘‘ zu drucken.

Ende der 1930er Jahre erreichten Schiefeling mehrere Warnungen, ein Schlägertrupp der SA plane, Druckerei und Verlag heimzusuchen und sein Leben sei in Gefahr. Zusammen mit seinem Bruder Josef floh Edmund Schiefeling nach Holland.

Nach seiner zwischenzeitlichen Rückkehr nach Engelskirchen wurde er innerhalb von sieben Monaten in fünf Gefängnissen inhaftiert; zunächst im Kölner Gefängnis Klingelpütz, später im *Lager Hochkreuz* und im KZ Kemna.

1941 musste der Vertrieb der Zeitung eingestellt werden.

Im März 1945 dokumentierte Schiefeling die Folgen der Bombardierung Engelskirchens mit einer Serie von Fotos, die er unmittelbar nach den Angriffen aufnahm.